



Arbeitshilfen

Nr. 240

Elektronische Medien bei Kirchenführungen und -besichtigungen

Orientierungshilfe

21. Juni 2010

Elektronische Medien bei Kirchenführungen und -besichtigungen

Orientierungshilfe

21. Juni 2010

Elektronische Medien bei Kirchenführungen und -besichtigungen. Orientierungshilfe / hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. – Bonn 2010. – 35 S. (Arbeitshilfen; 240)

INHALT

Vorwort

Erzbischof Dr. Robert Zollitsch 5

Elektronische Medien bei Kirchenführungen und
-besichtigungen..... 9

1. Ausgangssituation..... 9

2. Ziele und Adressaten 9

3. Elektronische Medien bei Kirchenführungen – Typologie . 10

 3.1 Kirchlich verantwortete Angebote..... 10

 3.2 Fremdanbieter 13

4. Konkrete Handlungsempfehlungen 19

5. Impuls zum Weiterdenken..... 25

Elektronische Medien im Kirchenraum:

Zusammenfassende Übersicht 27

Vorwort

Etwa 90 Millionen Menschen besuchen pro Jahr Kirchengebäude in Deutschland. Sakrale Architektur und Kunst sprechen auch Menschen an, die auf andere Weise für die Frohe Botschaft nicht zu erreichen sind. Das Gefühl, an einem symbolkräftigen, andersartigen Ort zu sein, führt zur seelischen Öffnung. Das ist eine pastorale Chance. Diese Chance wird aber nur dann fruchtbar, wenn ein Brückenschlag von der ästhetischen zur religiösen Erfahrung geschieht. Es kommt darauf an, über das Kunsterlebnis hinaus eine Ahnung von der befreienden Kraft des Glaubens zu vermitteln. Dies setzt gelingende Kommunikation voraus.

Kommunikation geschieht heute zunehmend über elektronische, vor allem digitale Medien. Sie bieten schnelle, aktuelle und multimediale Information. Längere und komplexe Texte sind hier weniger gefragt. Zweifellos hat diese Entwicklung auch Auswirkungen auf die Kirche im Allgemeinen wie Kirchenführungen und -besichtigungen im Besonderen.

Daher ist zu prüfen, inwiefern bei Kirchenführungen und -besichtigungen auch neue Kommunikationsformen – gerade im Bereich elektronischer Medien – in angemessener Weise Berücksichtigung finden können. Angemessenheit setzt Urteilsfähigkeit voraus. Die vorliegende Arbeitshilfe will allen mit Kirchenführungen Betrauten helfen, im Bereich „*Elektronische Medien bei Kirchenführungen und -besichtigungen*“ zu einem sachgemäßen Urteil zu kommen. So ist eine Orientierungshilfe entstanden, die nicht den Anspruch einer grundsätzlichen Abhandlung über Kirchenführungen erhebt, sondern über einen aktuellen Teilaspekt informiert.

Die Vielfalt elektronischer Kommunikationsmedien ist derart unüberschaubar, dass der Nicht-Fachmann sich schwer tut, passende Anwendungen zu finden. Online-Downloads, virtuelle Infotheken oder interaktive Plattformen versprechen passgenaue Information. Mobile Internet-Endgeräte wie z. B. Smartphones sollen überall und jederzeit Kommunikation garantieren, wobei sich der Leistungsumfang ständig erweitert und verändert. Manche Dienstleister nutzen diese neuen Technologien für Kirchenbesichtigungen: Multimedia-Guides und Handy-Guides werden zum Teil offensiv für die Erschließung des Gotteshauses angeboten.

Die vorliegende Publikation hilft, sich in der Angebotsfülle zurechtzufinden. Der erste Teil bietet eine Typologie der unterschiedlichen elektronischen Medien, die für Kirchenführungen und -besichtigungen zunächst rein technisch in Frage kommen. Vor- und Nachteile werden wertungsfrei gegenüber gestellt. Die Arbeitshilfe geht davon aus, dass neben kirchlich verantworteten auch extern konzipierte, teils kommerzielle Angebote stehen. Grundsätzlich wird diese Konkurrenzsituation als gegeben und potentiell produktiv bewertet. Der zweite Teil beinhaltet Handlungsempfehlungen, welche die geistlichen und katechetischen Möglichkeiten von Kirchenführungen würdigen; zugleich werden Formen benannt, die inhaltlich oder technisch mit der Würde des Sakralraumes nicht vereinbar sind. Insgesamt empfiehlt das Papier, das Feld der medialen Kirchenführer kirchlich durch überzeugende eigene Angebote zu besetzen, unter Umständen auch in Zusammenarbeit mit geeigneten Fremdanbietern.

Das Besondere des katholischen Kirchenraumes besteht darin, dass die Gemeinde dort die Gegenwart Gottes feiert. Denn es geht um die Zusage dieses Gottes, dass er da ist. Er ist da in den Gestalten von Brot und Wein. Er ist da in seinem verkündeten Wort. Und er ist da in der erfüllten Verheißung Jesu: „*Wo zwei*

oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20).

Möge diese Arbeitshilfe dazu beitragen, elektronische Medien bei Kirchenführungen und -besichtigungen auf eine des Kirchenraumes würdige und den Menschen dienliche Weise so einzusetzen, dass deutlich wird, *„dass die Zuwendung Gottes zu uns in Christus nicht eine Sache der Vergangenheit und auch keine gelehrte Theorie ist, sondern eine ganz und gar konkrete und aktuelle Wirklichkeit“*, wozu uns Papst Benedikt XVI. in seiner diesjährigen Botschaft zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel ermutigt.

Bonn/Freiburg, an Pfingsten 2010

† Robert Zollitsch

Dr. Robert Zollitsch
Erzbischof von Freiburg
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

Elektronische Medien bei Kirchenführungen und -besichtigungen

I. Ausgangssituation

Kirchenführungen und gedruckte Kirchenführer haben als Erschließung des Gottesdienst-Raumes eine bewährte Tradition. Die kirchliche Verkündigung bedarf der Bildsprache des Sakralraumes mehr denn je, weil die theologische Verbal- und Schriftsprache aufgrund schwindender religiöser Vorprägung immer schwerer kommunizierbar wird.

Elektronische Medien ergänzen zunehmend den gedruckten „Kirchenführer“. Sie werden auch eingesetzt, um die durch eine Person geleitete Kirchenführung technisch zu unterstützen oder ganz zu ersetzen. Je nach Kontext kann das hilfreich, aber auch problematisch sein.

Mittlerweile gibt es eine breite Palette elektronischer Medien – „Multimedia-Guides“, „Handy-Guides“, „Audioguides“ etc. –, die auch im Kirchenraum Einzug halten. Das Angebotsspektrum verändert und vergrößert sich stetig. Die Entscheidung über die Eignung oder Nicht-Eignung eines elektronischen Mediums im Kirchenraum stellt oft eine Überforderung dar.

2. Ziele und Adressaten

Die vorliegende Handreichung will inmitten der verwirrenden Vielfalt elektronischer Kirchenführungssysteme Orientierung

bieten. Adressaten sind die Rectores ecclesiae – insbesondere Dompropste und Pfarrer von kunsthistorisch bedeutenden Kirchen – sowie alle mit Kirchenführungen Betrauten.

Die Orientierungshilfe stellt die unterschiedlichen Typen mit ihren Vor- und Nachteilen sachlich dar und gibt ein Votum zur kirchlichen Eignung.

3. Elektronische Medien bei Kirchenführungen – Typologie

3.1 Kirchlich verantwortete Angebote

a) Audioguides und Multimedia-Guides als Leihgeräte

Kirchenführungen per Audio-Aufnahme gibt es seit den 1980er-Jahren: Die „Audioguides“ wurden ursprünglich als elektronische Museumsführer entwickelt. Auf speziellen Leihgeräten, die ausschließlich hierfür verwendbar sind, können mittels Drücken von Nummern-Tasten Tonaufnahmen in der Art eines Hörbuchs (Informationstexte und Musikstücke) zu einzelnen Objekten innerhalb des Kirchenraumes abgespielt werden. Es gibt auch Geräte, die auf handelsüblicher MP3-Technologie¹ basieren.

Ausgestattet sind die Audioguides entweder mit Einzel- oder Stereokopfhörern oder aber mit kleinen Lautsprechern, die direkt ans Ohr gehalten werden. Damit der Nutzer des

¹ MP3 (MPEG-1 Audio-Player 3) ist ein Dateiformat der digitalen Datenverarbeitung zur Audiodaten-Komprimierung (Verfahren zur Reduktion des Speicherbedarfs). Die Datenkomprimierung wird durch einen psychoakustischen Trick erreicht: Es werden nur die für den Menschen bewusst hörbaren Audiosignale gespeichert.

Audioguides weiß, welchen Text er zu welchem Objekt abrufen muss, werden die einzelnen Stationen vor Ort durch Nummern-Schilder oder Informationstafeln kenntlich gemacht. Zum selben Zweck werden auf Infoblättern auch Grundrisse des Gebäudes abgedruckt, worauf die Stationen und anzuwählenden Nummern verzeichnet sind.

Multimedia-Guides, d. h. tragbare audiovisuelle Abspielgeräte mit eigener Stromversorgung, funktionieren nach demselben Prinzip wie Audioguides. Hier tritt neben die Übermittlung von Tonaufnahmen noch die Darstellung von Texten, Abbildungen, Grafiken und Videosequenzen auf dem Display als weitere Informationsform hinzu.

Vorteile:

- Audioguides und Multimedia-Guides tragen zur Beruhigung der Kirchenräume bei, in denen außerhalb von Liturgie und pastoralen Veranstaltungen grundsätzlich nicht laut gesprochen werden sollte.
- Mit dem Angebot werden Individualreisende angesprochen, die sich nicht unbedingt einer öffentlichen Führung anschließen würden. Überdies lässt sich ein mehrsprachiges Angebot entwickeln, das Sprachgruppen erreicht, die durch herkömmliche Führungsangebote kaum zu erreichen sind (z. B. asiatische Sprachen).
- Multimedia-Guides ermöglichen gegebenenfalls eine barrierefreie Kirchenführung in Gebärdensprache für gehörlose Personen.
- Multimedia-Guides können per Bild und Video auch über jene Räume/Teilbereiche des Kirchenraumes informieren, die für Kirchenführungen unzugänglich sind.

Nachteile:

- Audioguides und Multimedia-Guides werden als Leihgeräte genutzt. Die damit verbundene Logistik mit Ausgabe- und Annahmestelle, Pfandsystem, Erläuterung der Handhabung, hygienischer Pflege, Wartung etc. ist personal-, kosten- und pflegeintensiv und bedarf entsprechender Räumlichkeiten.
- Werden handelsübliche MP3-Player oder sonstige handelsübliche Abspielgeräte verliehen, erhöht dies die Diebstahlgefahr, da der Leihnehmer das Gerät potenziell auch privat nutzen kann.

b) Elektronische Gruppenführungssysteme

Elektronische Gruppenführungssysteme gewährleisten mit Hilfe von mobilen Sende- und Empfangsgeräten für persönlich geführte Besuchergruppen ein optimales akustisches Verständnis während der Führung und die individuelle Betreuung der Gruppe: Der Führende erhält ein Mikrofon oder Headset², die Teilnehmenden ein Empfangsgerät mit Kopfhörern.

Gruppenführungssysteme dienen nicht nur der akustischen Verstärkung, sondern der Führende kann zur Erläuterung seiner Ausführungen auch zuvor aufgezeichnete Audio-Dateien (Text, Musik) einspielen. Aufgrund der Mehrkanal-Funksystem-Technologie können mehrere große Gruppen gleichzeitig geführt werden. Mit Einohr-Kopfhörern können die Teilnehmenden die Umgebungsgeräusche hören und sprechen somit beim Nachfragen nicht automatisch lauter.

² Kombination aus Kopfhörer und Mikrofon, die ein zweiseitiges Kommunizieren (Hören und Sprechen) ermöglicht.

Vorteile:

- Gruppenführungssysteme können erheblich zur Beruhigung von Kirchenräumen beitragen, vor allem dann, wenn mehrere Gruppen gleichzeitig geführt werden. Es wird verhindert, dass sich die Kirchenführer gegenseitig an Lautstärke überbieten müssen.
- Die Führung wird intensiver, weil alle Gruppenteilnehmer den Kirchenführer gleichermaßen gut hören können. Auch können größere Gruppen geführt werden, ohne dass laut gesprochen werden muss.

Nachteile:

- Die Kommunikation verändert sich, es ist schwieriger die Gruppe zusammenzuhalten, da sie gewissermaßen akustisch „an der langen Leine“ geführt wird. Vor allem bei herkömmlichen Stereokopfhörern wächst die Hemmschwelle für die Teilnehmenden, Fragen zu stellen.
- Wie bei den audiovisuellen Führungssystemen für Einzelbesucher stellt bei Leihgeräten die Logistik mit Ausgabe- und Annahmestelle, Pfandsystem, Erläuterung der Handhabung, hygienischer Pflege, Wartung etc. ein Problem dar.

3.2 Fremdanbieter

a) Audioguides und Multimedia-Guides

Immer öfter werden katholische Gotteshäuser ohne Genehmigung der Rectores ecclesiae in Kirchenführungen von Fremdanbietern (Reiseagenturen, Bildungsinstitutionen, Touristikvereinen, Stadttouristik etc.) mit einbezogen: Stadt-

rundgänge mit Audioguides oder Multimedia-Guides sind vor allem für Individualreisende gängig und beinhalten auch die prominenten Kirchen. Aber auch Gruppenreisen von Fremdanbietern sehen Führungen mit Audio- oder Multimedia-Guides vor, die Gotteshäuser mit einbeziehen – ebenfalls oft ohne Genehmigung der Kirchenrektoren.

Vorteil:

- Es gibt eine Renaissance von Religion, Christentum und Kirche als kulturprägende Kräfte, was sich auch in vermehrten Kirchenführungen von Fremdanbietern widerspiegelt. Dadurch werden Menschen erreicht, die zu innerkirchlichen Zentralvollzügen wie z. B. Liturgie, Katechese oder Gemeindeleben keinen Zugang (mehr) haben.

Nachteil:

- Man kann nicht auf Anhieb unterscheiden, ob der Nutzer auf seinem Audio- bzw. Multimedia-Guide ein kirchlich autorisiertes oder fremd konzipiertes Angebot abrufen kann. Dadurch verliert die Kirche ein Stück ihrer Deutungshoheit.

b) Elektronische Gruppenführungssysteme

Auch Fremdanbieter nutzen im Kirchenraum vermehrt elektronische Gruppenführungssysteme. Es obliegt der freien Entscheidung des Rector ecclesiae, ob und welche fremde Gruppenführung in seinem Gotteshaus zugelassen wird.

c) Handy-Guides und Online-Guides für mobile Multifunktionsgeräte

Vielen Menschen ist es lästig, unterwegs ein Buch als Reiseführer mit sich zu tragen. Weniger der Anschaffungspreis als vielmehr das Tragegewicht und die oft sperrige Abmessung schrecken ab. Überdies ist das Nachschlagen verstreuter Einzelinformationen im Buch aufwändig. Anbieter aus der Touristik-, Bildungs- und Verlagsbranche entwickeln deshalb Handy-Guides und Online-Reiseführer, die zunehmend Gotteshäuser mit einbeziehen. Solche Angebote sind einesteils Reflex auf das verstärkte öffentliche Interesse an Religion, dienen aber zugleich auch der offensiven Erschließung neuer Märkte.

Seit 2006 drängen vornehmlich junge Unternehmer auf den Markt und bieten sogenannte Handy-Guides an: Der Kirchenbesucher ersieht aus einer Hinweistafel am Kircheneingang eine kostenpflichtige Telefonnummer, die er mit seinem eigenen Mobiltelefon („Handy“) bzw. Multifunktionsgerät anwählt oder einscannt. Er erhält daraufhin eine drei- bis zehnminütige Audio-Information in der Art eines Hörbuchs oder Hörspiels, eine SMS³ oder Bilder und kurze Videosequenzen. Oft werden solche Handy-Guides ohne vorherige Verständigung mit den Kirchenrektoren angeboten. Gotteshäuser werden in extern verantwortete Stadtführungen nahezu selbstverständlich mit einbezogen.

³ SMS = Short Message Service (engl. für „Kurznachrichtendienst“). SMS ist ein Telekommunikationsdienst zur Übertragung von Kurznachrichten mit einem Umfang von bis zu 160 Zeichen. Im Umgangssprachegebrauch wird auch die Kurznachricht selbst als „SMS“ bezeichnet. Der Empfänger einer solchen Kurznachricht kann diese auf dem Display seines Mobiltelefons lesen. Der Sender der SMS kann mehrere einzelne SMS miteinander verknüpfen und so eine längere Nachricht versenden.

Eine noch junge Entwicklung ist der Download⁴ von Online-Kirchenführern auf Multimedia-Handys, sogenannte Smartphones⁵. Der User⁶ lädt sich die Daten aus dem Internet auf sein eigenes Smartphone, bevor oder während er die Kirche betritt. Dies geschieht zunehmend in Form von Anwendungssoftware („App“⁷), die auf dem Smartphone installiert wird. Der User kann die benötigten Informationen in beliebiger Reihenfolge und Menge, oft mehrsprachig, herunterladen. Einige Unternehmen bieten den Kirchen sogar an, zugunsten störungsfreien Internet-Zugangs im Vorraum des Gotteshauses einen Hot Spot⁸ einzurichten oder für kircheneigene, zielgruppenspezifische Angebote einen

⁴ Download = Herunterladen ist ein Begriff aus der elektronischen Datenverarbeitung. Beim Herunterladen werden Daten (Software, Dokumente, Videos, Bilder, Musik) von einer Gegenstelle (zum Beispiel Netzrechner, Internet) angefordert und zum eigenen Rechner, Mobiltelefon oder Multifunktionsgerät übertragen.

⁵ Kombination aus Handy und kleinem tragbarem Computer mit eigener Stromversorgung (PDA = Personal Digital Assistant), daher auch „PDA-Phone“ genannt. Grundfunktionen des Smartphones sind Telefonieren und persönliche Kalender-, Adress- und Aufgabenverwaltung. Je nach Gerätetyp kommen weitere Funktionen hinzu wie mobiler Internet-Zugang, MP3-Player, Digitalkamera, Scanner oder Satelliten-Navigationssystem. Das derzeit bekannteste Produkt ist das iPhone von Apple.

⁶ Benutzer eines Computers oder eines elektronischen Datennetzwerks.

⁷ Eine „App“ (Abkürzung für engl. „*application software*“) ist im Allgemeinen jede Form von Anwendungssoftware. Im Sprachgebrauch sind damit mittlerweile jedoch meist Anwendungen für Smartphones gemeint, die über einen in das Betriebssystem integrierten Online-Shop bezogen und direkt auf dem Smartphone installiert werden können.

⁸ Öffentlicher drahtloser Internet-Zugriffspunkt. Mit Smartphone, Notebook oder PDA kann man in Reichweite des Hot Spot drahtlos und mobil eine Verbindung zum Internet aufbauen.

Server⁹ mit WLAN-Router¹⁰ bereitzustellen. Der Kirchenbesucher könnte dann direkt vor Ort mit seinem Smartphone drahtlos (wireless) auf diese Daten zugreifen.

Zunehmend sind die Smartphones mit satellitengestützten Navigationssystemen (z. B. GPS = Global Positioning System) ausgestattet. Man gibt das gewünschte geografische Ziel ein und wird auf den Meter genau dorthin gelotst. Diese Technik wird immer präziser und könnte es künftig erlauben, einzelne Ornamenta ecclesiae und liturgische Ausstattungsstücke auch im unbekanntem Kirchenraum auf Anhieb aufzufinden.

Vorteile:

- Online-Kirchenführer sind komfortabler sowie schneller und kostengünstiger erhältlich als gedruckte Kirchenführer. In Deutschland verfügen 75 Prozent der Erwachsenen über einen Internetanschluss. Regelmäßig nutzen 97 Prozent der 16- bis 29-Jährigen das Internet. 26 Prozent der Weltbevölkerung haben Zugang zum Internet.
- Auch beim Handy-Guide kann der Anbieter der Kirchenführung auf eine für ihn kostenlose, bereits vorhandene und breit gestreute Infrastruktur zurückgreifen: Im Durchschnitt besitzt jeder deutsche Bundesbürger 1,5 Handys.

⁹ Zentraler Rechner in einem Netzwerk, der Daten für Zugriffe anderer Rechner (Clients) bereitstellt.

¹⁰ Ein für WLAN = Wireless Local Area Network (engl. für "drahtloses lokales Netzwerk") ausgerüsteter Router (engl. für „Wegewähler“) ist eine intelligente Komponente, die die Einwahl ins Internet übernimmt und mehrere Rechner drahtlos zu einem Netzwerk zusammenschließt. Er ist somit die Basis für den kabellosen Zugang eines Client zu Daten, die von einem Server bereitgestellt werden.

Auch der Zugang zum Internet über das Handy wird technisch immer einfacher und kostengünstiger.

- Mit dem Angebot werden Individualreisende angesprochen, die sich keiner öffentlichen Führung anschließen möchten. Das Angebot lässt sich multimedial beliebig ausbauen (Audio-, Bild-, Video-Informationen, Mehrsprachigkeit).

Nachteile:

- Man kann nicht mehr kontrollieren, welcher der Kirchenbesucher sich von einem kirchlich autorisierten Angebot führen lässt oder wer das Angebot eines Fremdanbieters abrufen. Kirchenrektoren berichten von teilweise schlechten Erfahrungen mit kirchlich nicht autorisierten Führungen, die historisch und theologisch falsche Informationen über den Kirchenraum verbreiten.
- Das Telefonierverbot in Gotteshäusern wird durch diese Art von Kirchenführungen ausgehöhlt: Wenn der Nutzer von Handys bzw. Smartphones ein Headset verwendet, kann er nahezu übergangslos vom Guide-Text zum Telefonat wechseln. Kirchenbesucher telefonieren im Kirchenraum offenbar in der Annahme, dass ein kurzes Telefonat in der Kirche unter den Handy-Guide- und Online-Guide-Benutzern nicht weiter auffalle.
- Durch Telefonate werden die Andacht betender Gläubiger, insbesondere vor dem im Tabernakel aufbewahrten eucharistischen Brot, und die Würde des Gotteshauses beeinträchtigt.
- Technisch ist es noch nicht möglich, Nummern/Frequenzen von Handy-Guides im Kirchenraum zu sperren (d. h. durch Störsender auszuschalten).

- Für ausländische Gäste können über deren heimischen Telefon-Anbieter erhebliche, unabsehbare Telefonkosten entstehen, weil sich die Preisangaben deutscher Guide-Anbieter meist nur auf Inlands-Netznutzungen beziehen.

4. Konkrete Handlungsempfehlungen

Kirchenführungen können bei geistlicher Grundausrichtung und seriöser Wissensvermittlung missionarische Wirkung entfalten. Wo geeignetes Personal für Kirchenführungen in angemessenem Umfang zur Verfügung steht, dürfen elektronische Medien den Einsatz realer Personen nicht ersetzen, sondern allenfalls ergänzen. Der zwischenmenschliche Kontakt entspricht der missionarischen Sendung des Christen und ist innerhalb des Kirchenraumes anonymen Medien vorzuziehen. Kirchenführungen sind zwar grundsätzlich wünschenswert, müssen aber nicht um jeden Preis stattfinden: Wo keine personellen oder sächlichen Ressourcen für eine gute Kirchenführung vorhanden sind, soll nicht auf Zweitklassiges ausgewichen werden. Der Einsatz elektronischer Medien sollte nur erfolgen, wo ein ideeller und praktischer Mehrwert gegeben ist.

Aufgrund der beschleunigten technischen Entwicklung sind langfristige Prognosen im Bereich elektronisch unterstützter Kirchenführungen nicht möglich. Die nachfolgenden Handlungsempfehlungen können daher nur mittelfristige Perspektiven aufzeigen.

a) **Bewährt: Audioguides und Multimedia-Guides als Leihgeräte**

Neben der klassischen Reisegruppe gibt es den Individualtourismus. Deshalb werden in touristisch frequentierten

Gotteshäusern bereits seit Jahrzehnten Audioguides eingesetzt, die nunmehr mancherorts von Multimedia-Guides abgelöst werden. Audio- und Multimedia-Guides werden dort eingesetzt, wo eine große Nachfrage nach qualifizierten Führungen vorhanden, aber zu wenig Personal für eine persönliche Kirchenführung einsetzbar ist.¹¹ Hierbei gilt: Das Medium ersetzt nicht den Inhalt. Ein reiner Audio-Text, aber auch eine Kombination von Audio-Texten, Bildern und Filmsequenzen erfordert gegenüber der „Live“-Führung eine besondere Didaktik, um den Benutzer nicht durch eine zu große oder unstrukturierte Datenflut zu überfordern. Professionelle Beratung – etwa durch das „Netzwerk Kirchenführung“ (Arbeitsgemeinschaft katholischer Kirchenführungs-Verantwortlicher) – ist unabdingbar.

Die Inhalte der Audio-Informationen sowie der Bild- und Filmbeiträge sind auf ihre theologische sowie kunst- und kirchenhistorische Korrektheit zu überprüfen. Der Kirchenrektor selbst oder eine von ihm beauftragte Person sollte an der Auswahl und/oder Zusammenstellung der Materialien beteiligt sein. Bei der didaktischen Konzeption sind die bevorzugten Zielgruppen des Gotteshauses passgenau zu berücksichtigen: religiöse/kirchliche Sozialisation, Altersstruktur, Bildungsstruktur, kulturelle und soziale Hintergründe.

Auch wenn handelsübliche MP3-Player oder PDA's als kircheneigene Leihgeräte in der Anschaffung kostengünstiger sind als Audioguides und Multimedia-Guides vom Fachhersteller, haben letztere praktische Vorteile: Sie sind für den Privatgebrauch eher ungeeignet und verleiten daher nicht

¹¹ Allerdings werden Audio- und Multimedia-Guides vor allem im Ausland auch in Kirchen verwendet, die in musealer Form nur gegen Eintrittsgeld zugänglich sind. Die Guides gehören hier zur obligatorischen, im Eintrittsgeld inbegriffenen Dienstleistung.

zum Diebstahl. Zudem ist für Aufsichtspersonal auf Anhieb erkennbar: Wer im Kirchenraum ein (ggf. zusätzlich besonders kenntlich gemachtes) Leihgerät vom Fachhersteller benutzt, kann dieses nicht für störende Telefonate benutzen – eine weitere Aufsicht ist nicht vonnöten.

b) Empfehlenswert: Elektronische Gruppenführungssysteme

Wo regelmäßig Gruppen mit mehr als 15 Personen oder sogar mehrere Gruppen gleichzeitig durch den Kirchenraum geführt werden – dies ist in Dom- und Wallfahrtskirchen sowie in kunsthistorisch bedeutenden Kirchen der Fall –, sind elektronische Gruppenführungssysteme von großem Nutzen. Sie haben sich bereits in vielen katholischen Gotteshäusern bewährt. Die technische Qualität (z. B. computergesteuerte Filterung und Unterdrückung störender Umgebungsgeräusche) wird stetig verbessert. Sinnvoll sind Systeme mit Induktionsschleifen für Menschen mit Hörgeräten. Der logistische Aufwand für die Nutzung elektronischer Gruppenführungssysteme ist hoch, aber lohnend im Blick auf das Ergebnis: Die Würde des Gotteshauses wird im Vergleich zur technisch nicht unterstützten Gruppenführung besser gewahrt, weil der Geräuschpegel niedriger ist. Bei der Neuanschaffung entsprechender Geräte sollte eine vom Hersteller unabhängige technische Expertise eingeholt (z. B. von den kirchlichen Medienstellen) sowie dort Rat erfragt werden, wo elektronische Gruppenführungssysteme bereits erfolgreich eingesetzt werden, z. B. in anderen Dom- und Wallfahrtskirchen, aber auch in Museen und Kunsthallen. Die Führenden müssen speziell geschult werden, um dieses technische Medium richtig einsetzen und in direkte Kommunikation mit der Gruppe treten zu können. Die unter

3.1 b) beschriebenen Probleme sind nachrangig und können bei entsprechender Schulung und Infrastruktur bewältigt werden.

Wo nur eine einzige kleinere Gruppe geführt wird, ist der Einsatz eines elektronischen Gruppenführungssystems nicht sinnvoll. Die Unmittelbarkeit der direkten Kommunikation ohne Technik sollte dann bevorzugt werden.

**b) Praktisch, aber im Kirchenraum problematisch:
Das Handy als Abspiel- oder Internet-Endgerät**

Handy-Guides und Online-Downloads für Multimedia-Handys sind eine Möglichkeit, den allein Reisenden effizient zu informieren. Aber ist diese technische Entwicklung auch für den Kirchenraum tauglich? Sind doch Handys trotz ihrer Online-Funktionen weiterhin auch zum Telefonieren da – ein Problem hinsichtlich der sakralen Würde des Kirchenraumes.

Bei aller sachlichen Begründung technischer und didaktischer Aspekte steht außer Frage, dass im Gotteshaus liturgische Belange vorrangig sind. In katholischen Kathedral-, Pfarr- und Ordenskirchen wird kirchlicher Norm gemäß das Allerheiligste ständig aufbewahrt. Es befindet sich im Tabernakel an exponiertem Platz, gekennzeichnet durch ein fortwährend brennendes Licht. Wer sich im Kirchenraum aufhält, ist „... zu größter Wertschätzung der heiligsten Eucharistie gehalten“ (CIC, Canon 898), ist doch die Eucharistie das Sakrament der katholischen Kirche, in dem Christus selbst enthalten ist und als Opfer dargebracht und genossen wird. Deshalb sind die Kirchenbesucher auch außerhalb der Liturgie zur Wahrung geziemenden Verhaltens verpflichtet.

Für den Nutzer eines Handys als Abspiel- oder Internet-Endgerät ist die Gelegenheit, zwischendurch zu telefonieren, verlockend. Verwendet er überdies ein Headset, kann er übergangslos vom Infotext zum Telefonat wechseln, was die Bereitschaft zum Telefonieren noch weiter erhöht. Handy-Guides und Online-Downloads für Multimedia-Handys leisten also dem Telefonieren im Kirchenraum Vorschub – ein Problem, das übrigens auch für das Fotografieren mit entsprechend ausgerüsteten Smartphones gilt. Auch hier ist das übergangslose Telefonieren technisch möglich. Telefonieren läuft der Würde des Sakralraumes zuwider. Es sollte sichergestellt werden, dass die Telefoniefunktionen des Handys bzw. Smartphones beim Betreten des Gotteshauses ausgeschaltet werden. Entsprechende Hinweisschilder am Kircheneingang können vorbeugend wirken.

d) Innovationen von nichtkirchlichen Anbietern kritisch, aber offen begleiten

Wenn in der Internet-, Touristik-, Bildungs- und Verlagsbranche zunehmend mediale Kirchenführer von Fremdanbietern auftauchen, ergibt sich dadurch eine Konkurrenzsituation: Die katholische Kirche verliert ein Stück ihrer Deutungshoheit. Wie ist mit dieser Entwicklung umzugehen?

Konkurrenz zwischen kircheneigenen und fremden Kirchenführern gab es schon immer: Dem Kirchenbesucher steht es seit jeher und überall frei, den eigenen gedruckten Kirchen- oder Reiseführer ins Gotteshaus mitzunehmen; die Kirche hat keinen Einfluss auf die Inhalte der Bücher. Trotzdem wurden Verbote niemals ernsthaft erwogen und wären auch gar nicht durchführbar.

Handy-Guides und Guides für mobile Multifunktionsgeräte kann die Kirche innerhalb des Gotteshauses durch Verbote auszuschalten versuchen. Das ist das gute Recht des Rector ecclesiae als „Hausherr“ [vgl. 4 c)]. Die Konkurrenz im Internet und im Medienbereich ist aber *außerhalb* des Kirchenraumes durch den freien Markt geschützt. Es steht jedem frei, einen Online-Kirchenführer ins Netz zu stellen. Wer einen Online-Kirchenführer als User aus dem Internet abrufen, ist vielleicht auch für spirituelle Impulse offen. Er ist motiviert und interessiert – eine pastorale Chance.

Technische Innovationen sind nicht aufzuhalten. Wenn die Kirche den neuen Markt der Online-Kirchenführer durch überzeugende eigene Angebote besetzt, entscheidet sie die Konkurrenzsituation positiv für sich. Für den Kirchenraum selbst aber gilt: Die Nutzung der Telefoniefunktionen von Handys und Smartphones muss unterbleiben und dies sollte durch entsprechende Maßnahmen sichergestellt werden.

e) Nicht obsolet: Der gedruckte Kirchenführer

Auch wenn virtuelle Kirchenführer vor allem bei jüngeren Menschen nachgefragt werden, hat der gedruckte Kirchenführer als Buch, Broschüre oder Faltblatt doch keineswegs ausgedient. Viele Menschen lesen einen Text lieber in physischer Form als vom Bildschirm. Die Haptik und Ästhetik des Printproduktes entspricht dem menschlichen Bedürfnis nach Authentizität. Gleichwohl sind manche gedruckte Kirchenführer in die Jahre gekommen. Die neue Konkurrenz zwischen Internet und Print ist eine gute Gelegenheit für Kirchenrektoren, eine Überarbeitung vorhandener Broschüren und Faltblätter vorzunehmen: Als handlicher, übersichtlicher Kurzführer ist ein Faltblatt („Folder“) mit klarer

Text-Information, anschaulicher Illustration und ansprechendem Layout geeignet. Er sollte im Eingangsbereich des Gotteshauses gut sichtbar entweder kostenfrei oder kostengünstig ausgelegt werden.

5. Impuls zum Weiterdenken

Die moderne Medientheorie vertritt vielfach die These: „Das Medium ist die Botschaft“ (H. M. McLuhan). Transmission und Mission werden hierbei nicht mehr unterschieden, sondern fallen ineinander. Die Wirkmächtigkeit der Transmission, also des Mediums, droht durch seine die Sinne nicht klärende, sondern verklärende Funktion die Wirklichkeit zu entstellen. Aber gerade das führt in der kommerzialisierten Kommunikationskultur zum Erfolg: Je suggestiver die Transmission ausfällt, desto eher erreicht man die jeweilige Zielgruppe.

Wie verhält es sich diesbezüglich mit dem Kirchenraum? Gerade die Sakralarchitektur ist in hohem Maße „multimedial“, „multisensual“ und geistig-ästhetisch ganzheitlich. Eine Kirchenführung als frontaldidaktisches Abspulen kunsthistorischer Daten wird dem nicht gerecht. Die Führung durch den Kirchenraum hat zu berücksichtigen, dass viele Kirchenbesucher heute einen professionellen Umgang mit multimedialer Technik gewohnt sind. Wer als Verantwortlicher für Kirchenführungen moderne Menschen an ihren „Hecken und Zäunen“ (Lk 14,21-23) abholen will, kommt daher an einer *angemessenen*, d. h. verantwortungsvollen Berücksichtigung elektronischer, digitaler Medien nicht vorbei: nicht zum Selbstzweck, sondern im Dienst der „Ein-leuchtung“.

Denn: Kirchenführungen sind Teil der Pastoral der Kirche. Die frohe Botschaft, welche die Kirche ihrem Sendungsauftrag ge-

mäß weiter trägt, steht keinesfalls auf einer Stufe mit irgendeinem beliebigen Medium. Hier sind Medium und Botschaft hochgradig different. Das Medium ist Ausdruck der Botschaft und muss dialogisch auf die Botschaft verweisen, soll diese einleuchtend sein. So verstanden sind auch medial unterstützte Kirchenführungen und -besichtigungen eine echte Bereicherung. Die persönliche Kirchenführung, die zugleich Glaubenszeugnis sein soll, besitzt stets Priorität gegenüber medialen Alternativen.

Elektronische Medien im Kirchenraum: Zusammenfassende Übersicht

Audioguide

Beschreibung Tragbares Audio-Abspielgerät mit integriertem Lautsprecher oder externem Kopfhörer. Auf dem Abspielgerät können mittels Drücken von Nummern-Tasten Tonaufnahmen in der Art eines Hörbuchs zu einzelnen Objekten innerhalb des Kirchenraumes abgespielt werden. Es gibt auch Geräte, die auf handelsüblicher MP3-Technologie basieren.

Vorteile

- Trägt zur Beruhigung der Kirchenräume bei.
- Spricht Individualreisende an, die sich nicht einer öffentlichen Führung anschließen.
- Ermöglicht mehrsprachiges Angebot, das Sprachgruppen erreicht, die durch herkömmliche Führungsangebote kaum zu erreichen sind (z. B. Menschen asiatischer Sprachen).

Nachteile

- Wird meist als Leihgerät genutzt. Die damit verbundene Logistik mit Ausgabe- und Annahmestelle, Pfandsystem, Erläuterung der

Handhabung, hygienischer Pflege, Wartung etc. ist personal-, kosten- und pflegeintensiv und bedarf entsprechender Räumlichkeiten.

- Werden handelsübliche MP3-Player oder sonstige handelsübliche Abspielgeräte verliehen, erhöht dies die Diebstahlgefahr, da der Leihnehmer das Gerät potenziell auch privat nutzen kann.

Multimedia-Guide

Beschreibung Tragbares audiovisuelles Abspielgerät mit eigener Stromversorgung. Es funktioniert nach demselben Prinzip wie der Audioguide (s. oben). Beim Multimedia-Guide tritt neben die Übermittlung von Tonaufnahmen noch die Darstellung von Texten, Abbildungen, Grafiken und Videosequenzen auf dem Display hinzu.

Vorteile

- Trägt zur Beruhigung der Kirchenräume bei.
- Spricht Individualreisende an, die sich nicht einer öffentlichen Führung anschließen möchten.
- Ermöglicht mehrsprachiges Angebot, das Sprachgruppen erreicht, die durch herkömmliche Führungsangebote kaum zu erreichen sind (z. B. Menschen asiatischer Sprachen).

- Ermöglicht barrierefreie Kirchenführung in Gebärdensprache für gehörlose Personen.
- Informiert per Bild und Video auch über jene Räume/Teilbereiche des Kirchenraumes, die für Kirchenführungen unzugänglich sind.

Nachteile

- Wird meist als Leihgerät genutzt. Die damit verbundene Logistik mit Ausgabe- und Annahmestelle, Pfandsystem, Erläuterung der Handhabung, hygienischer Pflege, Wartung etc. ist personal-, kosten- und pflegeintensiv und bedarf entsprechender Räumlichkeiten.
- Werden handelsübliche MP3-Player oder sonstige handelsübliche Abspielgeräte verliehen, erhöht dies die Diebstahlgefahr, da der Leihnehmer das Gerät potenziell auch privat nutzen kann.

Elektronisches Gruppenführungssystem

Beschreibung

Der Kirchenführer erhält ein Mikrofon/Headset mit mobilem Sendegerät, die Teilnehmenden je ein mobiles Empfängergerät mit Kopfhörer. Sinnvoll sind Systeme mit Induktionsschleifen für Menschen mit Hörgeräten.

Das elektronische Gruppenführungssystem dient nicht nur der akustischen Verstärkung, sondern der Führende kann zur Erläuterung seiner Ausführungen auch zuvor aufgezeich-

nete Audio-Dateien (Text, Musik) einspielen. Aufgrund der Mehrkanal-Funksystem-Technologie können mehrere große Gruppen gleichzeitig geführt werden. Mit Ansteckkopfhörern können die Teilnehmenden die Umgebungsgereusche hören und sprechen somit beim Nachfragen nicht automatisch lauter.

Vorteile

- Gewährleistet für persönlich geführte Besuchergruppen ein optimales akustisches Verständnis während der Führung und die individuelle Betreuung der Gruppe.
- Kann erheblich zur Beruhigung von Kirchenräumen beitragen, vor allem dann, wenn mehrere Gruppen gleichzeitig geführt werden. Es wird verhindert, dass sich die Kirchenführer gegenseitig an Lautstärke überbieten müssen.
- Die Führung wird intensiver, weil alle Gruppen-Teilnehmer den Kirchenführer gleichermaßen gut hören können. Auch können größere Gruppen geführt werden, ohne dass laut gesprochen werden muss.

Nachteile

- Die Kommunikation verändert sich, es ist schwieriger die Gruppe zusammenzuhalten, da sie gewissermaßen akustisch „an der langen Leine“ geführt wird. Vor allem bei herkömmlichen Stereokopfhörern wächst die Hemmschwelle für die Teilnehmenden, Fragen zu stellen.

- Wie bei den audiovisuellen Führungssystemen für Einzelbesucher stellt bei Leihgeräten die Logistik mit Ausgabe- und Annahmestelle, Pfandsystem, Erläuterung der Handhabung, hygienischer Pflege, Wartung etc. ein Problem dar.

Handy-Guide

Beschreibung Der Kirchenbesucher ersieht aus einer Hinweistafel am Kircheneingang eine kostenpflichtige Telefonnummer, die er mit seinem eigenen Mobiltelefon („Handy“) bzw. Multifunktionsgerät anwählt oder einscannt. Er erhält daraufhin eine drei- bis zehnminütige Audio-Information in der Art eines Hörbuchs oder Hörspiels, eine SMS und/oder Bilder und kurze Videosequenzen.

Vorteile

- Der Anbieter der Kirchenführung kann auf eine für ihn kostenlose, bereits vorhandene und breit gestreute Infrastruktur zurückgreifen: Im Durchschnitt besitzt jeder deutsche Bundesbürger 1,5 Handys.
- Mit dem Angebot werden Individualreisende angesprochen, die sich keiner öffentlichen Führung anschließen möchten. Das Angebot lässt sich multimedial beliebig ausbauen (Audio-, Bild-, Video-Informationen, Mehrsprachigkeit).

Nachteile

- Das Telefonierverbot in Gotteshäusern wird durch diese Art von Kirchenführungen ausgehöhlt: Wenn der Nutzer von Handys bzw. Smartphones ein Headset verwendet, kann er nahezu übergangslos vom Guide-Text zum Telefonat wechseln. Kirchenbesucher telefonieren im Kirchenraum offenbar in der Annahme, dass ein kurzes Telefonat in der Kirche unter den Handy-Guide- und Online-Guide-Benutzern nicht weiter auffalle.
- Durch Telefonate werden die Andacht betender Gläubiger, insbesondere vor dem im Tabernakel aufbewahrten eucharistischen Brot, und die Würde des Gotteshauses beeinträchtigt.
- Technisch ist es noch nicht möglich, Nummern/Frequenzen von Handy-Guides im Kirchenraum zu sperren (d. h. durch Störsender auszuschalten).
- Für ausländische Gäste können über deren heimischen Telefon-Provider erhebliche, unabsehbare Telefonkosten entstehen, weil sich die Preisangaben deutscher Guide-Anbieter meist nur auf Inlands-Netznutzungen beziehen.

Online-Guide für mobile Multifunktionsgeräte

Beschreibung Der User lädt sich die Daten aus dem Internet auf sein eigenes Multimedia-Handy bzw. „Smartphone“, bevor oder während er die Kirche betritt. Dies geschieht zunehmend in Form von Anwendungssoftware („App“). Der User kann die benötigten Informationen meist kostenlos in beliebiger Reihenfolge und Menge, oft mehrsprachig, herunterladen.

Zugunsten störungsfreien Internet-Zugangs ist es auch möglich, im Vorraum des Gotteshauses einen Hot Spot einzurichten oder für kircheneigene, zielgruppenspezifische Angebote einen Server mit WLAN-Router bereitzustellen. Der Kirchenbesucher kann dann direkt vor Ort mit dem Smartphone drahtlos auf diese Daten zugreifen.

Vorteile

- Online-Kirchenführer sind komfortabler sowie schneller und kostengünstiger erhältlich als gedruckte Kirchenführer. In Deutschland verfügen 75 Prozent der Erwachsenen über einen Internetanschluss. 97 Prozent der 16- bis 29-Jährigen nutzen regelmäßig das Internet. 26 Prozent der Weltbevölkerung haben Zugang zum Internet.
- Mit dem Angebot werden Individualreisende angesprochen, die sich keiner öffentlichen Führung anschließen möchten. Das Angebot lässt sich multimedial beliebig ausbauen (Audio-, Bild-, Video-Informationen, Mehrsprachigkeit).

- Zunehmend sind die Smartphones mit satellitengestützten Navigationssystemen (z. B. GPS) ausgestattet. Man gibt das gewünschte geografische Ziel ein und wird auf den Meter genau dorthin gelotst. Diese Technik wird immer präziser und könnte es u. U. künftig erlauben, einzelne Ausstattungsstücke auch im unbekanntem Kirchenraum auf Anhieb aufzufinden.

Nachteile

- Man kann nicht mehr kontrollieren, welcher der Kirchenbesucher sich von einem kirchlich autorisierten Angebot führen lässt oder wer das Angebot eines Fremdanbieters abrufen. Dadurch verliert die Kirche ein Stück ihrer Deutungshoheit. Kirchlich nicht autorisierte Führungen verbreiten teilweise historisch und theologisch falsche Informationen über den Kirchenraum.
- Verwendet der Nutzer des Smartphones ein Headset, kann er nahezu Übergangslos vom Guide zum Telefonat wechseln. Kirchenbesucher telefonieren im Kirchenraum offenbar in der Annahme, dass ein kurzes Telefonat in der Kirche unter den Handy-Guide- und Online-Guide-Benutzern nicht weiter auffalle.
- Durch Telefonate mit dem Smartphone werden die Andacht betender Gläubiger, insbesondere vor dem im Tabernakel aufbewahrten eucharistischen Brot, und die Würde des Gotteshauses beeinträchtigt.

- Für ausländische Gäste können über deren heimischen Telefon-Provider erhebliche, unabsehbare Telefonkosten entstehen, weil sich die Preisangaben deutscher Guide-Anbieter meist nur auf Inlands-Netznutzungen beziehen).